

genannt ist, verwundert nicht, da er ja sehr früh verstarb (*quoad vixit, non multo tempore*)²⁵.

In dem Eintrag auf f. 55 v bezeichnete Lizuidis eine Reihe von Leuten als ihre *nepotes*; und zwar: *nepotes mei Dado, Frambertus pater suus, Girbertus carissimus, Fridicus*. Auf f. 56 r sind es die an die Humbert-Adelindis-Kinder anschließenden *Dado Girbertus Udo Fridicus* und auf f. 57 r — um einige erweitert — die an die Brüder der Mutter (Huno Arnolf Gerat Franco) anschließenden Namen *Dado Girpertus Frampertus* (dies vielleicht wieder wie auf f. 55 v der Vater) *Frabertus Tiecilin* (vgl. auch f. 53 r) *Fridri Odo Udo*. Es steht allerdings dabei nicht fest, in welcher Weise diese nepos-Verwandschaft zu deuten ist, ob hier Neffen (d. h. Kinder von Lizuidens Geschwistern) gemeint sind oder etwa Vettern, falls das Wort *nepos* in jenem, dem Mittelalter durchaus nicht fremden Sinn²⁶ gebraucht worden sein sollte. Zumal die Geschwister in den Einträgen immer ohne Gemahlin bzw. ohne Gemahl erscheinen und die Einträge selbst einer Zeit anzugehören scheinen, in der sich die Lizuidis-Mutter Adelindis/Acila in zweiter Ehe wiedervermählte, die Kinder der ersten Ehe damals also nicht so alt gewesen sein dürften, daß sie selbst schon wieder verheiratet sein und Nachkommenschaft haben konnten, wird man vielleicht mehr an die zweite Übersetzungsmöglichkeit zu denken haben. Wenn in unserem „Schlüsseleintrag“ ein Frambertus als Vater des *nepos* Dado angegeben wird, so führt das zwar gleichfalls keine Entscheidung in dem einen oder anderen Sinne herbei, haben wir doch sowohl einen Bruder, als auch einen Onkel Lizuidens namens Frambert kennengelernt; daß bei den *nepotes* aber kein Namengut aus der Herkunftsfamilie der Adelindis/Acila auftaucht, dürfte zweifellos für die zweite Deutungsmöglichkeit (*nepos* = Vetter) sprechen.

Noch ist die verwandtschaftliche Stellung zweier Personen zu klären, deren Namen im Eintrag auf f. 56 r auf die genannten *nepotes* folgen und dabei unmittelbar vor den schon behandelten Tanten Emma und Teudrada stehen, und die bei f. 55 v zwischen dem Elternpaar Umbertus-Adelindis und ihren Kindern auf der rechten Seite des Blattes eingeschoben sind: *Uualdricus Lizuidis*. Da diese beiden Namen zweimal so eng nebeneinander geschrieben vorkommen, auf f. 56 r vor den *amitae* Emma und Teudrada stehen und anschließend auf derselben Seite f. 56 r von der Lizuidishand gleichfalls die Bemerkung *amitanea mea dulcissima Lizuidis migravit, parcat tibi deus omnia delicta tua, amen fiat*, eingeschrieben worden ist, wird man die beiden ohne weiteres als Onkel und Tante der Schreiberin (Lizuidis) und wohl auch als ein zusammengehörendes Paar ansehen können.

Die Entscheidung, ob sie Verwandte der mütterlichen oder der väterlichen Seite waren und ob jene ältere Lizuidis oder ihr Gatte Waldricus den Geschwistern der

25 Vgl. oben S. 21.

26 Vgl. Prinz v. I s e n b u r g, Historische Genealogie (1940) S. 52.